

Mehr Macht für die Basis

Über 100 Studierende diskutierten am ersten Novemberwochenende die Reform ihrer ÖH. Der Kongreß in St. Pölten ist vorbei. Die Reformdiskussion geht weiter.

Vorgeschichte

Bei den ÖH-Wahlen 1991 wurde im Rahmen der Urab-

Exekutivfraktion im Zentralausschuß will anscheinend eine grundlegende Reform verhindern. Die Hochschüler-

Pölten eingeladen. Ziel dieses Kongresses war es von vornherein nicht, ein fertiges Konzept zur Neustrukturie-



Enrico aus Italien (links) und Katja aus Finnland (rechts) stellen andere Studierendenvertretungen vor.

stimmung die Reformbedürftigkeit der ÖH festgestellt. Seither ist de facto nichts passiert. Im Zentralausschuß der ÖH wurde erst im Juni d.J. ein Ausschuß eingesetzt, der sich mit den ausgewerteten Urabstimmungsfragen auseinandersetzt. Der Ausschuß hat es bis jetzt nicht einmal geschafft, einen Vorsitzenden zu wählen. Der Antrag, einen Reformkongreß abzuhalten, wurde abgelehnt. Die



Alt-VSSStöler Historiker Weingand

schaffen an der TU Graz, Uni Salzburg und TU Wien

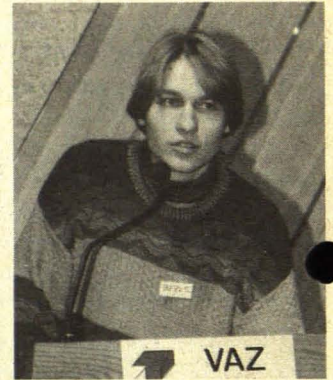
entschieden sich daraufhin für die Durchführung eines ÖH-Reformkongresses. Studierende aus ganz Österreich wurden vom 30. September bis 2. November nach St.

zung zu entwerfen, sondern einen österreichweiten Diskussionsprozeß innerhalb der Studierendenvertretung in Gang zu bringen.

Der Kongreß

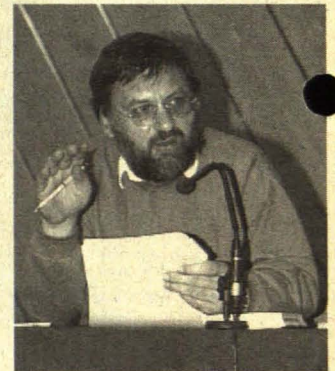
Über hundert StudentInnen, zum überwiegenden Teil ÖH-AktivistInnen, tagten in St. Pölten. In Referaten und Arbeitskreisen wurde die Arbeit der ÖH analysiert und Alternativen zum Status Quo erarbeitet. "Internationalem" war der erste Schwerpunkt gewidmet. Der Vorstellung der auf professionelles, umfassendes Service ausgerichteten finnischen Stu-

dentInnenvertretung stand ein Bericht eines Studierendenvertreters aus Bologna gegenüber, wo Mitbestimmungsrechte erst vor kurzem erkämpft wurden. Als nächstes wurde die studentische "Mitbestimmung" unter die Lupe genommen. Einem historischen Abriß folgte ein vom ehemaligen Salz-



stv.HTU-Vorsitzender Koschuh

burger ÖH-Vorsitzenden Martin Appeltauer vorgetragenes Referat zum Thema "Perspektiven studentischer Mitbestimmung". Nach Ansicht Appeltauers kommt der direkten Arbeit als Interessensvertretung (Uni-Gremien, Gesetzesbegutachtungen etc.) zu wenig Be-



VP-Politiker Pumpernig

deutung zu. Verstärkte Professionalisierung könnte hier Abhilfe schaffen. Der Sonntag-Vormittag stand im Zeichen der "Struktur". Vergangene Strukturreformen und eine Analyse des status quo sowie Alternativvorschläge wurden referiert. Am Nachmittag lieferten sich zwei



Ex-KSV-Ex-Politprofi Streit

Kontrahenten aus früheren ÖH-Zeiten erneut ein rhetorisches Duell. Der ÖVPler Wolfgang Pumpernig und der KSV'ler Philip Streit sprachen zum "Verhältnis VertreterInnen-Vertretene".



altgedienter ÖHler
Fraktionsloser Grobbauer

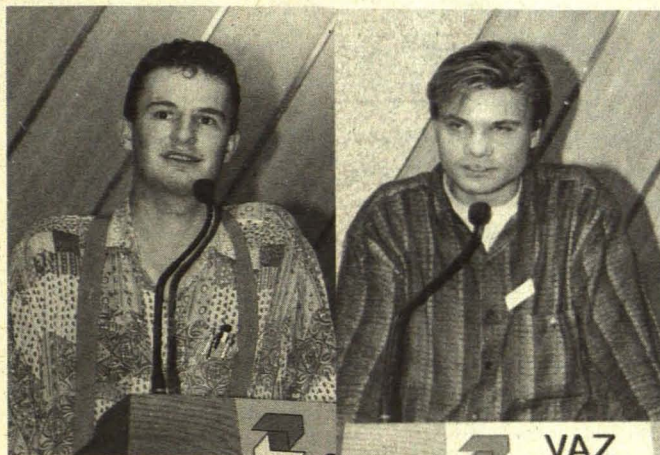
Zwischen den einzelnen Referaten wurde eifrig in den neuen Arbeitskreisen diskutiert, deren Themen von "Fraktionen versus Unabhängige" bis "Frauen und ÖH" reichten. Die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen wurden dann am Montag vorgestellt und diskutiert.

Die Ergebnisse:

Die TeilnehmerInnen am Kongreß waren sich einig, daß eine ÖH-Reform bei der



einer der acht Arbeitskreise



Koordinatoren Tragner und Obermeyer

Beseitigung der hierarchisch-zentralistischen Struktur ansetzen muß. Kernpunkt vieler der Vorschläge zu einer umfassenden Reform der ÖH-Strukturen war die Entmachtung des Zentralausschusses und das Ersetzen desselben durch andere Ko-

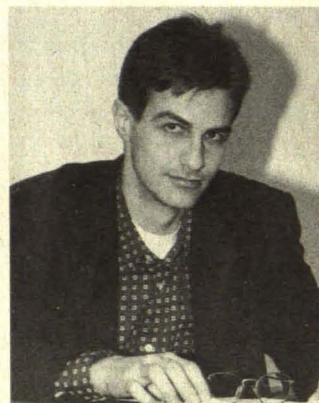
vertretungen).

Das passive Wahlrecht für ausländische Studierende stieß auf heftigen Widerstand der Freiheitlichen Studenteninitiative, ebenso wie der Vorschlag, einen Frauenanteil von 50% in den ÖH-Gremien zu empfehlen. Weitere Plä-

ordinationsorgane, wie Vorsitzendenkonferenzen, Fachausschüsse (bundesweites Gremium gleicher oder ähnlicher Studienrichtungs-

ne sind etwa verstärkte Professionalisierung im Service- und Beratungsbereich sowie die Öffnung der ÖH für alle engagierten StudentInnen und Basisinitiativen

Wie geht es weiter: Die Referate und Ergebnisse des Arbeitskreises werden in Buchform dokumentiert und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung der Reformkonzepte an den einzelnen Hochschulen. Ein konkretes Reformmodell soll im Frühjahr 1992 präsentiert werden.



Ex-ÖH-Vorsitzender der Uni Salzburg, M. Appeltaufer

Reform Kongreß Buch

Sämtliche Referate und Ergebnisse der Arbeitskreise des Kongresses werden in Buchform herausgebracht. Diese Ergebnispublikation wird Ende dieses Jahres in der ÖH (Rechbauerstraße 12) erhältlich sein.

Bestelladresse:
ARGE ÖH-Reform,
z.H. Manfred Brandl,
Rechbauerstr. 12,
8010 Graz.



Mittagessen